

Württemberg.

Altensteig, 29. Aug. (Ein Besuch des neuen Zepplinluftschiffes.) Die Zeitung „Aus den Länzen“ erzählt, daß Dr. Ing. Dürr, der erste Mitträger der Zepplinidee und deren Förderer, Ausbauer und Bervollständiger, einst die rechte Hand des alten Grafen, den von ihm erbauten, für Amerika bestimmten Zepplin-Luftkrieger J. R. 3 anlässlich der demnächst stattfindenden Probefahrten über Altensteig leiten wird, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Dr. Ing. Dürr ist mit einer Tochter des Bezirksnotars Bed verheiratet.

Stuttgart, 27. Aug. (Bauschwierigkeiten.) Bereits im Jahre 1918 wurde mit dem Bau einer Frauenklinik in der Bischofstraße begonnen. Der Bau mußte jedoch eingestellt werden, und zwar mit Rücksicht auf die mißliche Finanzlage der Stadt. Jetzt soll der Bau wieder aufgenommen werden. Nach den früheren Berechnungen ist bei dem Bau mit einem Gesamtumfang von 1,1 Millionen Mark zu rechnen, so daß jetzt 1,2 Millionen erforderlich wären.

Cheerlingen, 28. Aug. (Verkehrsunfall.) In der Papierfabrik war ein älterer Arbeiter mit dem Umfallen von Schmelzfäule beschäftigt. Eine Störung am Auslauf wollte er in Ordnung bringen. Unversehens löste sich der Schlauch und ein erheblicher Teil ergoß sich über den Kopf des Arbeiters, der dadurch bedeutende Brandwunden erlitt. Ob das Augenlicht Schaden genommen hat, ist noch nicht sicher.

Cheerlingen, 29. Aug. (Todesfall.) Mit der am Mittwoch zu Grabe getragenen Frau Thella Wolf, geb. Brandeder, ist die letzte Tochter und Nachkomme des Gründers des „Schwarzwälder Bienen“ verstorben. Bis in ihr hohes Alter hinein hat sie lebhaften Anteil an den Geschicken des Bienen genommen. Mit Vorliebe war sie namentlich für das Inthaltungsbild besorgt, für das sie so manne schöne Erzählung beigetragen hatte.

Weißenburg a. St., 29. Aug. (Die Pferde im Scheunfenster.) Die in der Langengasse lebenden Pferde des Witterförderers Harrer rannten infolge Scheuens in das Scheunfenster der Schmidt'schen Wärtnerei. Die Pferde kamen in das Innere der Kutsche zu stehen, wo alles zerstört wurde. Außer mehreren Schnittwunden an den Füßen erlitten die Pferde auch einige Kopfverletzungen, da das Scheunfenster ziemlich niedrig ist. Die Pferde mußten durch den Hausflur herausgebracht werden.

Ulm, 29. Aug. (Entwickelte Verbrecher.) Zwei Sträflinge, die an das Justizhaus Ludwigsburg abgeföhrt werden sollten, sollten mit der Bahn von Ravensburg abtransportiert werden. Bei dem Ausfahren des Zuges aus der Station Dellenmensingen gelang es den beiden, unter dem Vorgeben, auf den Abort zu müssen, den begleitenden Wächter zu überwinden. Sie schlüpfen hin bewußlos und nahmen ihm das Seitengewehr und den Dienstrevolver mit 15 Schuß ab. Es gelang ihnen dann, aus dem noch langsam fahrenden Zug zu springen und dem Empfänger Dolg zu zuflüchten. In Erbad konnte der Wächter von dem Sozial Bericht erhalten, worauf die Alarmierung der Landjägerstationen der Umgebung erfolgte. Auch eine Abteilung Schutzpolizei aus Ulm wurde aufgegeben und machte sich auf Märschen an der Verfolgung der Flüchtlinge. Die beiden konnten bis jetzt noch nicht ergriffen werden. Da die beiden Flüchtlinge ihre Sträflingkleider anhaben, dürfte es wenigstens leicht sein, sie zu erkennen. Es handelt sich bei den Ruchtschuldigen um den 22jährigen Bankrot Köstler aus Dossingen und den 21 Jahre alten Johann Wiedemann aus Au.

Ulm, 29. Aug. (Vom Neuen Bau.) In den Brandruinen des „Neuen Baus“ herrscht bereits reges Leben. Während den Tag über ununterbrochen durch Fuhrwerke Kies für die Betonarbeiten zugeführt und in den Innenhof geladelt wird, führen Lohndiener und Fuhrwerke das Holz für diese Arbeiten zu. Im Innern des Gebäudes sind die über den Gemäuerresten aufgerichteten Dachstuhlstützstäbe, die der Aufkantung der Balkenlagen dienen, soweit abgetragen worden, als sie in ihrem Verstande gelodert waren. Auf diese Stütze werden nun die Traggeländer aus Eisenbeton aufgesetzt, die dem weiteren Ausbau und dem Dache Stütze und Halt geben. Andere Ar-

beiter sind damit beschäftigt, die Balkeneinbauten und Holzleiste zu entfernen, die noch von der Ratskuche, der Ratslaube und dem Treppenhause vorhanden waren.

Eberstadt, 29. Aug. (Verwahrloste Jugend.) Wie reich und zum Teil vertöhrlos ein Teil unserer Jugend ist, beweist ein in den letzten Tagen in Warrhausen aufgebehrter Fall. Ein 19jähriges Mädchen von dort stahl bei Nachbarn, die auf dem Felde waren, folgende Gegenstände: 90 Stück Eier, 3 Paar Socken, eine Herrenuhr und einen neuen Kamm. Die junge Diebin hatte die Eier sofort verkauft und den größeren Teil des Geldes verprunt.

Eberstadt, 29. Aug. (In Feuergefahr.) Bei dem Brande, der die Scheuer mit Futtermitteln und Getreide des Bauern Kloos in Eberstadt zerstörte, wollte der Dienstmädchen Dangel von Kappel in seiner Kammer Kleider und Schuhe holen. Da das Feuer schon in die Kammer hineinschlug, konnte er nur noch einen Teil seiner Habe retten, er selbst mußte, um sein eigenes Leben zu retten, beim Fenster hinauspringen. Dabei verletzte er sich am Fuße und brach den Knöchel. Er wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

Cappelbeuren, 29. Aug. (Schadenfeuer.) In der Scheuer neben der Wirtschaft Woser brach Feuer aus, das bald in einem solchen Ausmaße um sich griff, daß auch das angebaute Wirtschaftsgelände vollständig den Flammen zum Opfer fiel. Glücklicherweise konnten aus dem Wohngebäude Möbel und sonstige Gegenstände gerettet werden. Die Entstehungursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Börsen, 29. Aug. (Neue Schneefälle.) In den hohen Bergen ist abermals ausgiebig Schnee gefallen. Die Oberkautener Nagelkette (Hochgrat, Hellen usw.) zeigte bis auf etwa 800 Meter Meereshöhe herunter eine tiefe Neuschneedecke.

Baden.

Pforzheim, 29. Aug. (Der Eisenbahnarbeiter Eugen Kamm.) Der etwa 300 Millionen Scheine mittels Lichtausverfahren gefälscht und etwa 200 davon in den Verkehr gebracht hatte, wurde in Anbetracht der Notlage, aus der das Verbrechen hervorgegangen war, vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, seine Ehefrau wegen Verhilfe zu 1 Monat mit Strafaufschub.

Konstanz, 29. Aug. (Die städtische Umlage wurde auf 65 Pfennig festgesetzt. In der gleichen Sitzung lebte der Stadtrat den aus dem Reichsrechen kommenden Antrag auf Aufhebung der Fremdensteuer für Konstanz ab.)

Willingen bei Schaffhausen, 27. Aug. In der von Schweizer Gebiet vollständig umschlossenen badischen Gemeinde Willingen ging es in den letzten Tagen sehr lebhaft zu. In den Inflationsjahren hatten sich dort an der Grenze vier Bahntechniker niedergelassen, die offenbar in der Lage waren, billiger zu arbeiten, als die Jahntechner in Schaffhausen. Den Arbeitern wurde nun bedeutet, es werde die Bahnkontrakte wieder eingeführt werden (?), wenn in Willingen die Bahntechniker nicht das Feld räumen. Unter dem Druck des Willinger Gemeinderats zogen nun zwei Bahntechniker von Willingen fort, die beiden anderen ließen sich aber nicht vertreiben. Daraufhin drang in der letzten Woche eine Anzahl Arbeiter in das Haus eines der Bahntechniker und zerstörten die Einrichtung. Als das nichts nützte, wiederholte man die Gewalttat und man ging dabei gegen den Bahntechniker tödlich vor. Der dadurch verurteilte Handfriedensbruch dürfte für die Beteiligten recht schlimme Folgen haben. Die Schaffhauser „Arbeitszeitung“ macht die Regierung des Kantons Schaffhausen für die Vorfälle verantwortlich, weil sie durch ihre Drohungen die Arbeiter von Willingen aufgehet habe.

Mannheim, 29. Aug. Die hiesigen Wäderegeßten haben durch Annahme einer Resolution Protest gegen den Beschluß des Badischen Landtags erhoben, nach dem für Wäderegeßten, die allein arbeiten, das Nachschadverbot aufgehoben ist.

Mannheim, 29. Aug. Der Mannheimer Polizeibericht bringt heute mit betrüblicher Verpötung die Meldung, daß am 9. August gegen Mittag im hiesigen Hauptbahnhof zwei junge Burden aus Ludwigsbahn, die sich auf einer Reise in

die Holz befanden, verhaftet wurden. Die beiden, deren Namen nicht genannt werden, hatten in Bayern den 14 Jahre alten Sohn eines Gastwirts ermordet und beraubt. Sie legten ein Geständnis ab.

Vermischtes.

Ein neuer Schwindeltrick. Ein Betrüger geht zurzeit in Zeitungsinserten unter Chiffre auf die Jagd nach solchen, die, wie man sagt, nicht alle werden. Er ersucht darin um schriftliche Verkaufsangebote von altem Papier- und Metallgeld und bietet, jeweils eine Rentenmark für Rückporto und vorläufige Auslagen beizulegen. Dem angeblichen Verkäufer sind auf diese Weise schon beträchtliche Summen zugeslossen, ohne daß die Käufer je eine Antwort erhielten.

Ein eigenartiges Erinnerungsbild aus der Zeit des blutigen Krieges ist dieser Tage der Kirche zu Wehra zur Kaufmanntung übergeben worden. Es handelt sich um eine rostüberzogene schwere Eisenbahnschiene, die seit der Kriegszeit der Gemeinde als Kirchentodenerlag gedient hat. Zwei große Glocken mußten im Kriege eingeschmolzen werden und statt ihrer hing man jene Eisenbahnschiene in den Turm, die als Kautenerl bemerkt, einen durchdringenden und wohlklingenden Klang von sich gab und die Betrauer bis vor wenigen Tagen zum Gottesdienst gerufen hat. Die Gemeinde hat nun aber zwei neue Glocken an einem der letzten Sonntage eingeweiht, wobei gleichzeitig die Eisenbahnschiene aus luttiger Höhe herabgeholt wurde. Sie wird nun im Goldkessel des Gotteshauses noch in frühen Tagen kommenden Geschlechtern ein betedter Zeuge sein der schweren, brüdernden Not unserer Zeit.

In der Mordangelegenheit der Frau Krüger, die verdächtigt ist, außer ihrem dritten Manne, dessen Ermordung sie einstand, auch ihre ersten beiden Männer ermordet zu haben, befindet sich in Berlin wohnender Schlichtermeister, der 1915 bei dem damaligen Ueberaar Detel als Landsturmmann in Quarrier lag, daß die Frau Detel, die jetzige Frau Krüger, einen 8-14 Tage alten Knaben an Kindesstatt angenommen hatte, um ihren Mann unter der Vorpiegelung, es sei ihr eigenes Kind, zu einer Testamentsänderung zu ihren Gunsten zu veranlassen. Ein anderer Zeuge sagte aus, daß Detel längere Zeit über Schmerzen im Magen und heftiges Leibweh klagte. Als der Zeuge der Frau Vorwürfe machte wegen ihrer schlechten Behandlung des Kranken, schwärzte sie in unflätigen Ausdrücken.

Eine Zuckerrübenfabrik durch Feuer vernichtet. Die Zuckerrübenfabrik in Otleben im Kreise Vödersleben wurde durch ein Großfeuer vernichtet. Das Feuer brach gegen Mitternacht aus und wüthte in einer halben Stunde das riesige Gebäude vollkommen in Flammen. Der Feuerstein war weitbin sichtbar. An der Widmung des Brandes beteiligten sich die Feuerwehren beinahe des gesamten Kreises. Trotz der ausdauernden Bemühungen konnte es nicht vermieden werden, daß die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Nur das Direktionsgebäude und das Kesselhaus konnten gerettet werden. Den Flammen fielen bedeutende Vorräte an Zucker und Rübenstark zur Beute. Der Schaden kann vorläufig noch nicht annähernd geschätzt werden.

Der alte Fritz und sein Amtmann. Der alte Fritz hatte bei seinen jährlichen Inspektionsreisen in einem kleinen Orte beim Umspannen immer einen großen dicken Amtmann gesehen, an den er dann einige Worte richtete. Als er einmal wieder an dem Ort Aufenthalt hatte, sah er statt der wohl bekannten Gestalt einen langen, äußerst bageren Menschen, der sich mit dem Vorspann zu schaffen machte. „Wer seid Ihr?“ fragte er. „Ich bin der Amtmann“, antwortete der Mann. „Et

Friedr. Breusch, Pforzheim.

Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz. Telefon 985. Anstreich- und Wäsche-Geschäft. Spezialität: Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen. Herrenwäsche nach Mass.

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Edenstein.

Herberschlag durch Stuttgarter Romanzentrale G. K. K. E. Mann, Stuttgart.

„Flor! Im Gotteswillen, du wirst doch nicht... nein, so weit kann deine Gedankenlosigkeit doch nicht gehen! Das war ja nicht mehr Gedankenlosigkeit, sondern — Schlichtheit!“

Rajas Wangen flammten, ihr Atem ging schwer. Flor Siebert versuchte zu lachen.

„Wie kindisch du noch bist! Wenn ich dir schon sage, der Mann ist mir ganz gleichgültig! Es war nur ein Scherz, ein romantische Raune! Er hat mich ein bißchen angeheimelt, das war alles. Aber Siebert braucht es nicht zu wissen. Er ist manchmal so komisch. Ich glaube, gerade auf diesen armen Menschen ist er ernstlich eifersüchtig. Und ich habe Szenen, verstehst du?“

Nach dieser Rede blieb es lange still im Gemach. Stürmisch jagten die Gedanken sich in Rajas Kopf.

„O, wie recht hatte Bernd Haller gehabt! Welche Abgründe ringtum! Die Schwester, die Heimlichkeiten vor ihrem Mann hatte, die log und betrog mit der Niene lächelnder Selbstverständlichkeit. Und ihr Anbeter, der ebenfalls betrog, eine brave Frau viellecht, die ihn liebte, in tiefsten Kammer stürzte! Und Tante Madeline, die nach Flor's Worten zu schliefen, schon öfter mitgeholfen hatte bei solchen „Alibi“...?“

Schändlich! Und davon war sie bisher blind und echnungslos vorübergegangen! Weil alles so harmlos ausah. Weil keiner sie mit rauher Hand aufgerüttelt und ihr zugerufen hatte: Sieh doch, wie herrlich es um die Welt bestellt ist, in der du lebst!

„Ja — er hatte es ja nun getan! Er, der sagte, daß sie nicht war wie Flor und viele andere...“

Flor Siebert hatte sich behaglich in ihrem Fauteuil zurückgelehnt und die Beine übereinandergeschlagen. Und während ihre mit feinsten Seidenflorstrumpf und zierlichem Halbschuh bekleideten Füßchen nervös auf und abwippte, wobei der hohe, mit Halbellsteinen besetzte Gaden ein diskretes Gefimtel emittierte, betrachtete sie die Schwärze mit glimmendem Blick.

Was hatte Raja nur? Sie würde doch keine Geschichten machen?

Blödsinn warf sie anscheinend harmlos die Bemerkung hin:

„Nebrigens, wenn du mir den kleinen Dienst dieser belanglosen Lüge schon nicht aus weiblichem Solidaritätsgefühl leisten willst, so wirst du ihn mir aus Gerechtigkeit nicht verjagen dürfen. Du hast ja auch deine Heimlichkeiten!“

„Ja?“

Raja fuhr entrüstet auf.

„Zawohl — du, meine Siebel! Fanny erzählte mir vorhin, daß du heute abend einen jungen Mann empfangen hast, der gar nicht bei euch eingeföhrt ist. Wenigstens hat er noch nie zuvor Besuch hier gemacht. Du wirst zugeben, daß dies auch nicht ganz comune A laut ist für ein junges Mädchen, das sich andern gegenüber als strenge Sittenscherterin der Moral aufspielt!“

Sie merkte an Rajas Erblaffen sofort, daß sie ins Schwarze getroffen hatte, und das gab ihr ihre volle Ueberlegenheit zurück.

„Aha, nun bist du stumm!“ fuhr Flor triumphierend fort.

„Ich bin nur erstoun, daß du Fanny — ansthorcht und dann noch wagst, einen harmlosen Besuch, der nur zehn Minuten dauerte und einen bestimmten Zweck hatte, mit deinem wenig ehrenvollen — Abenteuer zu vergleichen“, sagte Raja kalt.

„So, so, einen bestimmten Zweck? Welchen denn?“

„Das ist meine Sache!“

„Nun meinethwegen, ich dränge mich nicht in deine Geheimnisse...“

„Du hörtest ja schon, daß ich keine „Geheimnisse“ habe!“

„Dorf man dann wenigstens erfahren, wer dieser Besucher war?“

„Du kennst ihn wohl kann — Dr. Bernhard Haller.“

Flor schnellte aus ihrer lässigen Stellung auf:

„Der Rechtsanwalt?“

„Ja.“

„Der? Gerade der! Woher kennst du ihn denn?“

„Wie kommst du dazu, mit ihm zu verkehren?“

„Durch Klauhdts, mit denen er eng befreundet ist.“

„Bist du mir etwa verbieten, mit ihm zu verkehren?“

Flor war aufgestanden und schritt erregt in dem Gemach hin und her.

„Ja!“ sagte sie endlich, vor der Schwester stehen bleibend. „Ich will nicht, daß du mit diesen Leuten — den Hallers meine ich — Verkehr unterhält.“

„Warum?“

„Nun, wenn du es schon durchaus wissen mußt: Weil der Mann, mit dem ich heute die Spazierfahrt machte, Gustav Flamm, der Schwager Hallers ist. Flamm ist unglücklich verheiratet mit Hallers Schwester, die eine haubodene, langweilige Tränenweibe sein soll. Er amüsiert sich, um zu vergessen; das ist sein gutes Recht. Er hat sich ein bißchen in mich verliebt, dabei ist nichts! Eine ganz harmlose Sache! Aber die Hallers sind schwerblütige, spießbürgerliche Leute, und dein Rechtsanwalt nimmt die Sache viel ernster als sie ist.“

(Fortsetzung folgt.)



nicht doch, das ist doch so ein dicker Alter." „Der ist gestorben, Jhro Majestät, und ich bin an seine Stelle gekommen." Da wandte sich der König ganz ernsthaft an den neben ihm sitzenden General und sagte mit einem Seufzer: „Der wird mich noch viel kosten, ehe ich ihn so did habe, wie seinen Vorgänger!"

Ein böser Sommer auch für die Alpenweiden. Eine schlimme Periode hat, wie wir in Schweizer Zeitungen lesen, die Alpwirtschaft seit der Zeit der Alpwirtschaft bis heute hinter sich. Die Dauerregen haben Wege und Weidegebiete so gründlich durchnässt, daß alles weicht, worauf Mensch und Vieh treten. Das im Vorjahr schon lebende Gras ist viel mehr zertritten als gefressen worden. Besonders jene Teile der Alpen, die von Wasserläufen durchzogen sind, gleichen mehr einem Brei als einer Flur. Keine Boche des Viehweidens! Kälte und Käse und widerwilliges Durchhalten kennzeichnen bis jetzt den heurigen Alpenweidens. Die wenigen Wochen, die für den Weidens auf den Alpen noch gestattet sind, vermindern am Urteil über den Sommer 1924 kaum mehr viel zu ändern. Die Viehweiden von Alprovidenzen wären es in der letzten Zeit sehr deutlich, daß unter dem Einfluß der äußerst ungünstigen Witterung der Alpwirtschaften hart zurückgegangen ist.

Wangelhafte französische Technik. Mit beträchtlichem Aufwand von Kapital haben die Franzosen die Fertigstellung eines neuen großen Dampfers von 17000 Tonnen mit Dampferkraft angefangen, der bei der Taufe den Namen „De Grasse" erhalten hat. Daß es mit der Kunst der französischen Werften

aber doch nicht allzweit her sein kann, geht daraus hervor, daß der Dampfer einen Tag nach seinem Auslaufen von Havre auf der Jungferreise nach New York drablos meldete, die Lüftung des Feuerungs- und Kesselraums sei so schlecht, daß es die Leute nicht ausbieten und daß er gezwungen sei, umzukehren.

Freundlicher Empfang eines deutschen Schiffes in Lucca. Dem Dampfer „Westphalia", der auf seiner letzten Heimreise von New York das irische Queenstown anließ, um dort einige Passagiere zu landen, wurde im Hafen ein überaus freundlicher Empfang zuteil. Bald nach dem Eintreffen des Schiffes kamen unter Führung des Bürgermeisters die Stadt- und Hafenbehörden an Bord. In mehreren herzlichen Begrüßungsreden wurde auf die Beziehungen Irlands zu Deutschland hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen, daß die mit dem Dampfer „Westphalia" eingeleitete Schiffsverbindung auch weiterhin bestehen bleibe. Sämtliche Ein- und Ausfuhrformalitäten vollzogen sich dank dem Lebenswichtigen Entgegenkommen der Behörden leicht und schnell.

Die reuige Räuberbande. Wie die Sowjetpresse berichtet, erschien dieser Tage der gesamte „Stab" der Bande eines gewissen Baran bei der Sowjetpolizei des Schepetowschen Kreises, lieferte sämtliche Waffen der Bande aus und gab eine längere Erklärung ab, daß die Räuber ihre Taten bereuen und Schluß mit ebensolcher Arbeit hätten. Als die reuige Bande sodann antrat, wurde ihre Freilassung verkündet.

Versplanderel.

Jahr' wohl, trüblicher August! — Du hast uns sehr verdrossen. — Du hast im Uebermaß die Welt — Mit Wolken, nah begossen. — Du brachtest wenig Freude uns — In deinen „Hunderttag"-Wochen. — Hast Obst und Leben weh getan. — Anstatt sie gut zu lochen. — In London ging die Kon. — Nach vielen Mühen zu Ende; — Ganz täglich ist das Resultat. — Bringt keine große Wende. — Jedoch gewährt es immerhin — Erleichterung mancher Lagen. — Drum mußte unser Reichstag wohl — Sein „Amen" dazu sagen. — In letzter Woche war beglückt — Hannover an der Leine; — Zusammen kamen dort zum Fest — Die Männerchor, Vereine. — Es wurde uns die Wette dort — Von Tausenden gestungen. — Auch manche schöne Rede ward — Begeistert da geschwungen. — Die Witzer kommen in Heilbronn — Zusammen nächster Tage; — Die Festimmung wird wohl ge- — trübt — Durch vieler Witzer Klage; — Denn mit dem „Reuen" steht es schlecht. — Ihm fehlt die Sonnenwärme, — Der saure „Mer" — Wird wieder das Gedärme. — Der Juppelin, werft neues Ver! — Steigt auf zu Probesslingen; — „Nö" es mit alljährlichem Erfolg — Sich in den Wästen wegen! — Der Hölbling nach Amerika — Kommt nächstens schon zustande; — Triumphegekrönt sei seine Fahrt — Zum fernem Dollarlande! — Wdr.



Adolf Auderer,
An- und Verkaufs-Geschäft,
Pfaadl-Geschäft,
Pforzheim,
Fernspr. Nr. 806, Westliche 107
Einzelne Möbel,
ganze Einrichtungen,
Gold- und Silberwaren,
Platin, Kleider usw.
werden zu den höchsten Preisen
angekauft!

Großes Lager in
Motorrädern (erste Marken), Fahrrädern,
Nähmaschinen, Kinder-, Sport- und
Leiterwagen.
Ersatzteile. **Reparatur-Werkstätte.**
Günstige Teilzahlung.
Eugen Müller, Birkenfeld, Telefon 18.

Große schöne
Trikot-Keite
natur, gelb, weiß, farbig, zu Unterkleidern,
Blusen, Kinderhosen etc., versendet
E. Hausch, mech. Trikotweberei, Besigheim.

Ein großer Transport
trächtiger Kühe
und Kalbinnen,
auch gewöhnt,
ist eingetroffen und ladet Kaufliebhaber freundlichst ein
Wolf, Viehhandlung, Pforzheim
Erbprinzenstraße 104. **Telefon 2918.**




Nebenverdienst
an jedem, auch dem kleinsten
Orte, möglich durch Mitteilung
von Adressen! Anfragen an
Z. 500 postlagernd Calw.

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im würt. Schwarzwald
Bedeutende Privatschule mit Schillerheim, 300 Schüler.
Handelsabteilung: (auch für Damen); Jahres- und Halbjahresklassen, Handels-
akademie, praktisches Übungskontor (Musterkontor)
Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichs-
verbandsprüfung.
Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung. Drucksachen durch die Schulleitung.
Neuaufnahme: 14. Oktober.

Pforzheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Filiale Wildbad
Villa Franziska, König Karlsruh. 91, Fernspr. Nr. 172.
Kassenstunden: Vorm. 9—12 1/2 Uhr, nachm., ausgen. Samstags, 3—5 Uhr.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Annahme von Spar-Einlagen
auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen
unter Garantie der Wertbeständigkeit.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und fremden Geld-
sorten zum Tageskurs. — Einlösung von Schecks.
Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.
Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten, sowie rasche und
sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.

Redarstolz Luxus 5 Bfg. **Finnenmädel** 2, 3, 4 Bfg. **Haus Klein** 6 Bfg.

Die Mowlan der Savanna
nimm mir willig gegen Zigaretten

Klein's Tabak- u. Zigarettenfabrik o. S. O., Solferstadt.

Piano,
wenig gespielt, preiswert zu
verkaufen.
Angebote unter Nr. 210 an
die „Engländer"-Geschäftsstelle
erbeten.
Visiten-Karten
liefert rasch und billig
G. Nech'sche Buchdruckerei.



Hermann Lutz,
Gute Passform!
Hohe Eleganz!
Reichhaltige Auswahl in allen Sorten
Schuh-Waren
Sport-, Jagd- und Tourenschuhe, Fabrikat Kieler,
garantiert kräftige Arbeiter-Schuhwaren, Turnschuhe,
Gummisandalen, Sandalen, feine Filz- und
Leber-Keite-Schuhe.
Reparaturen rasch, gut und billig.

Wildbad.
Verkauf.
Unübertroffen
in Güte!



gebil. Euren Säuglingen und Kindern eine
zuverlässige Nahrung, kauft darum nur
Mütter! Herrmanns Kindermehl
denn für unsere Lieblinge ist nur das
— Beste gerade gut genug. —
— Zu haben in
Neuenbürg: G. Wägenheim's Nachf.,
Höfen a. G.: Albert Stegmaier,
Calmbach: Spar- u. Konsumverein.

Eine Sendung
Herren- und Damen-Fahrräder,
sowie Rennmaschinen
können billigst abgegeben werden.
Albert Kallfass, Mechaniker,
Telefon Nr. 7. Calmbach. Telefon Nr. 7.
Bequeme Teilzahlung. Reparaturen unter Garantie.



Aufzeichnen von
Handarbeiten.
Sämtl. Stidmaterial.
Steffin, Pforzheim,
Rennfeldstr. 5, b. d. Stadtkirche.



De
Hilfmo
dang 75
die Post
entspre
leant, in
n. Polst
treiblich
ordelba
Kummer
In Fall
bericht
Lieferun
auf Kü
De
Bettler
Bettler
uren u
leberg
G. K. G.
ME
Soarbr
lagen soll
eine Kund
fung konn
in diesem
immer we
Schulen dro
sch ungret
wehren.
Dortm
ging ein L
Jollausch
grenze für
reit am 9.
weisungen
Berlin,
haben aus
tionale Abg
von Stauffe
Daag, die b
gestimmt
Berlin,
zwischen den
haus zutrug
teiler in sch
nenberg hab
Brümmingh
Geschichte tr
Berlin,
daß es auf
wahrscheinl
nalen Volk
die bereits
ohne Begrü
Deutschwilt
kreisen der
ergebnis auß
Berlin,
die Staatsb
dungen an
lauten auf
§ 22 des R
benden deut
mung die S
lung, welche
Günstige G
Leipzig,
ziger Verh
lege durch
Stimmung
ein. Die Pa
tete: Jurück
Zeit Freitag
im Wochen
mungsam
Weslag, in
ging am Fre
Bem man
lassen einer
vor allem d
Arbeiten ver
wuchs seit
sche Beschoo
rühferti, d
nicht über d
Geschäftsleu
der Straß
Umbfang der

